

## BIOGRAPHISCHE HINWEISE



**Béla Bartók** ist Ungarns bedeutendster Komponist. Er wurde 1881 geboren und starb 1945 im Exil in New York. Sein erster Biograph Serge Moreux schließt die Bartókbibliographie mit folgenden Worten: „Die Presse gedachte seiner sehr ehrenvoll, vergaß aber zu sagen: Das Genie, das bei uns zu Gaste war, wurde aus Geldnot auf Kosten der ASCAP (amerikanische Autorenrechtsgesellschaft) bestattet“! Er studierte von 1899 bis 1903 in Budapest, wurde 1907 Professor für Klavier und komponierte

zunächst nebenbei. Seine Volkslied- und Volkstanzforschung gemeinsam mit Kodály befruchtete sein Schaffen ungemein, das etwa ab 1911 bei ihm in den Vordergrund rückt. 1939 emigrierte er zunächst in die Schweiz, 1940 nach den USA, wo er wenig Unterstützung fand. Er komponierte 2 Opern (Herzog Blaubarts Schloß; Der holzgeschnittene Prinz) und 1 Pantomime (Der wunderbare Mandarin). Mehrere Werke für Orchester (Kossuth, Sinfonische Dichtung, 1903; Tanzsuite, 1923; zwei Rhapsodien für Violine mit Orchester, 1928; Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta, 1936; Divertimento für Streichorchester, 1939; Konzert für Orchester, 1943) machten seinen Namen in allen Ländern der Welt bekannt und wurden auf allen Musikfesten der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik aufgeführt. Dazu kamen noch 3 Konzerte für Klavier mit Orchester, ein vielgespieltes Violinkonzert und ein Bratschenkonzert, das er 1945 unvollendet hinterließ und das sein Schüler Tibor Serly (es fehlten noch 17 Takte) pietätvoll vollendete. In der Kammermusik bilden die 6 Streichquartette einen geschlossenen Komplex, daneben stehen 2 Violinsonaten, eine Violin-Solo-Sonate (Yehudi Menuhin gewidmet), 24 Duos für 2 Violinen und die „Kontraste“ für Violine, Klarinette und Klavier. Für das Klavier selbst schuf er eine Reihe von berühmten Stücken, wie das Allegro barbaro (1911), eine Sonatine, eine Suite, eine Sonate und den Mikrokosmos (1937), wie er die 153 Stücke vom Anfang bis zur Konzertreife benennt, Stücke von größter Kunst, die wirklich die Welt im Kleinen einfangen. Viele Bearbeitungen von Volksweisen stehen daneben. Bartóks Bedeutung für die ungarischen Komponisten und die Neue Musik überhaupt ist noch gar nicht abzusehen.